Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 6

Artikel: Die geschichtliche Entwicklung des zerstreuten Gefechtes und seine

Wichtigkeit für die Schützen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94090

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

iden Serkig 30. ben Fernbucken.

in all Odd reer, &

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang. 2012 2012

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1868

Nr. 6.

Die ichweizertiche Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto durch die ganze Schweig fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birett an die "Schweighauferische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Rebaltion: Oberft Bieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Die geschichtliche Entwidlung bes gerftreuten Gesechts und feine Bichtigfeit fur bie Schupen. — Die Freiheitstriege kleiner Bolter gegen große heere. Von Franz von Erlach. — Die Ropfbebedung ber eibgenössischen Armee. — Rreissischen, — Beforberungen im Kanton Baabt. — Das Schuhenwesen ber alten Schaffhauser. — General v. Lentulus. —

Rachrichten aus bem Musland. — Radyrichten aus bem Inland.

Die geschichtliche Entwicklung des zerftreuten Gefechtes und seine Wichtigkeit für die Schusen.

Bortrag von Scharficutenlieutenant A.

Wenn es für den Miliz-Offizier überhaupt eine etwas gewagte Unternehmung ift, sich auf das Tersrain friegswissenschaftlicher Arbeiten zu wagen, so fühle ich diese Schwierigkeit doppelt bei Lösung einer Aufgabe, deren gründliche Erfüllung umfassender Borstudien bedürfte, und hinreichenden Stoff zur Küllung eines ganzen Buches bote. Ich tröste mich indessen mit der Boraussetzung, daß Sie in meiner kleinen Arbeit über das vorliegende Thema nicht das Resultat fritischer und historischer Forschungen, sons dern eine bloße kurze Zusammenstellung bereits festzgestellter, mehr oder weniger bekannter Daten sehen werden, und rechne auf Ihre kamerabschaftliche Nachsicht.

Unsere Jägermanöver sind Ihnen Allen so bekannt und geläufig, daß ich mich nicht mit der befinitiven ber durch sie repräsentirten zerstreuten Gefechtkart aufhalten will. Es sei hier bloß der einleitenden Bemerkung Raum gegeben, daß dieselben als regelmäßiger Bestandtheil der heutigen Ererzierkunst erst neueren Datums sind, und daß die geschichtlichen Ereignisse, in denen wir ihre erste praktische Ausführung sinden, nicht hinter das letzte Biertel des vorigen Jahrhunderts zurückdatiren.

Es ware inbeffen eine irrige Annahme, wenn man ben Anfangspunft ber zerftreuten Gefechtsweise übershaupt nicht weiter zurud versetzen wollte; es ist im Gegentheil anzunehmen, baß biese so alt ift als ber Gebrauch ber Fernwaffen (Schießwaffen im weiteren Sinne bes Worts), b. h, so alt als ber Krieg selbst.

Ein genauer Nachweis hierüber ift natürlich nicht möglich und läge auch außer unserer Aufgabe; das gegen haben wir zu zeigen, daß bie Bilbung einer leichten Infanterie und ber Kampf in aufgelöster Ordnung ichon im geschichtlichen Alterthume vorgestommen sind, und daß schon die alten Griechen und Römer in ihren Kriegen davon Gebrauch gemacht baben.

Als ursprünglicher Schlachtordnung ber alten Grie= den begegnen wir ber fpartanifden Phalaur, b. h. der tiefgliedrigen geschloffenen Maffe, beren erfte Reihen gebildet murden durch die vornehmften Bur= ger, bie Bollfreien. Diese find am vollftanbigften bewaffnet; fie befigen Belm und Barnifch und fuh= ren mannshohe Schilbe, Schwert und Spieg. Rach ihnen folgen die Salbfreien, mit ichon weniger ichwe= rer und vollständiger Ausruftung. Gie bilben ben Uebergang ju ben Unfreien und Sflaven, beren lette Blieber oft gar nicht bewaffnet waren, wegwegen fie auch bie nadenben Rnechte genannt wurden. Die Macht biefer Phalang lag in ihrem Geschloffensein, in bem bei jedem einzelnen Rrieger lebenbigen Be= ftreben, die Ordnung in Reihe und Glied unter allen Umftanben aufrecht ju halten. Die Sauptarbeit hatten natürlich bie vorderften Blieder zu verrichten. Sie bewerkstelligten ben Ginbruch in die Maffe bes Feinbes, ben fie nach ber erften Erschütterung mit bem furgen Schwerte gu bearbeiten begannen, worin fie bann von ben nadyrudenden Bliebern unterftust wurden. Die Stlaven, die nackenden Rnechte, ichei= nen barauf angewiesen gewesen zu fein, ihren Berren gur Vollendung ber blutigen Arbeit Sandlanger= bienfte gu leiften. Sie bilbeten jedenfalls ben lofe= ften Theil ber gangen Schaar und fonnen als erfter Anfang ber später abgesondert auftretenden leichten griedischen Rugtruppen betrachtet werben. 218 nam= lich mit Ausbehnung ber griechischen Dacht bie Rriege | erhielten fammtlich eine gang leichte Ausruftung und berselben aufhörten Bolkefriege zu sein, an benen jeber Burger mit ben maffenfahigen Bliebern feince haufes Theil nahm, blieben vorerft bie Staven baraus weg. Obichon dieselben im Rampfe nur eine untergeordnete Stellung eingenommen hatten, begann man boch ihr Wegbleiben ale ben Mangel eines brauchbaren Glementes zu fühlen. Auf ber andern Seite führten bie athenienfifchen Seefriege gu einem viel baufigeren Gebrauche von Fernwaffen. Man begann befibalb bie armeren Burger, fowie ange= worbene Golbner als leichte Fußtruppen mit Fern= waffen auszuruften und fie als Schleuberer, Bogen= schüten und Speerschüten zu organistren. Neben ber Schaar ber nach alter Beife ober mit wenig Mobifitationen fdwer Bewaffneten bilbeten biefe leich= ten Truppen abgefonberte Abtheilungen, benen nach ihrer Bewaffnungsart bie Aufgabe zufallen mußte, ben Kampf einzuleiten und bem nachfolgenden Un= griffestoß ber Schwergerufteten vorzuarbeiten. Es ift felbstverständlich, bag hiezu die geschloffene Ord= nung nicht nothwendig, ja geradezu hinderlich mar, und fo finden wir alfo icon hier besondere Truppen= abtheilungen, beren gewöhnliche Rampfweise biejenige in gerftreuter Orbnung war.

Rachbem Griechenland in Macedonien aufgegangen und als Alexander ber Große feine Eroberungezuge begann, führte er auf benfelben ebenfalls leichte Schütentruppen mit, eigentliche Jager, welche aus ben besondere Jago treibenden Stammen feines Rei= ches refrutirt wurden, und bie einen bebeutenden Theil seines heeres ausmachten. Diese verloren jedoch ihre Wichtigfeit und ihre Gelbstfffandigfeit mit bem allgemeinen Berfalle bes Augvolks unter Alexanders Nachfolgern. Die Art ihrer Rriege führte nämlich bie Schöpfung einer gablreichen Reiterei mit fich, welche eine vollständige Abforption ber beffern Clemente des Beeres gur Folge hatte. Die Schüten verschwinden als felbftffanbige Ruftruppen und erscheinen hauptsächlich bloß noch als Bemannung ber in Unwendung gefommenen Schlachtelephanten.

In ahnlicher Form wie die griechische Phalanx entwickelte fich die ursprüngliche romische Legion; auch bier feben wir die vornehmften Burger in volltom= menfter Bewaffnung in ben erften Reihen, die übri= gen abgestuft hintendrein. Während aber die grie= difche Phalanx einen untheilbaren Rorper bilbete, begannen bie Romer schon fruh ihr Beer in brei Waffen zu ordnen', bie fich burch ihre Bewaffnung unterschieben, und wovon bas erfte Treffen wieber aus ben vollstänbigft Ausgerufteten bestanb. Bebes Treffen für fich bilbete nicht wie die Phalanx eine tiefe Linie, fonbern es mar in verschiedene fleine Ab= theilungen (Manipeln) getheilt, welche, ungefähr in ber Starte unserer heutigen Rompagnie, in ber Tiefe von 6-8 Mann und mit gewiffen Zwischenraumen unter einander aufgestellt waren. Dabei maren bie Abtheilungen ber hinteren Treffen fo geordnet, baß fie fich auf die Zwischenraume ber vorberen richteten und bas gange baburch bie Form einer fchachbrett= artigen Anordnung erhielt. Die jungen Rrieger, bie als Waffen eine größere Angahl leichter Burfspieße. Sie wurden aber nicht etwa zusammen in eine eigene Abtheilung oder in ein befonderes Treffen rangirt, fondern unter die einzelnen Manipeln vertheilt, beren hintere Glieber fie bilbeten. Während die übrige Mannschaft ber Manipel beständig zusammenzublei= ben hatte, war es bagegen die Aufgabe tiefer jungen, beweglichen und leicht ausgerüfteten Sintermanner, ber fog. Beliten, gegebenen Kalles ihre geschütte Stellung zu verlaffen, zwischen ben einzelnen Abthei= lungen hervorzubrechen und in aufgeloster Ordnung fich bem Feind zu nähern, ihn burch die Entsendung ihrer Burfgeschoße zu erschüttern, und so den nach= ruckenden Abtheilungen gemiffermaßen die Arbeit gu Auf ben Marichen wurden wieberum erleichtern. biese Beliten vorausgesendet, um den Sicherheitsdienft bes Beeres zu verfeben, und fo erblicken wir in ihnen eine eigene Truppengattung, beren Berwendung und Rampfweise mit berjenigen unferer heutigen Jager verglichen werben fann.

Mit der Demokratifirung der romifchen Beere, welche ben Fußtruppen eine burchgangig gleichmäßige Ausruftung und Bewaffnung brachte, gingen auch bie Beliten im Beere auf. Man suchte fie fpater ju erfeten, einestheils burch Schuten, welche aus ben fremben Bolferschaften berbeigezogen wurden, anberntheils burch bie Antesignanen, welche als bie tüchtigften und gewandteften Krieger aus ber Legion ausgezogen murben, und beren Sauptauf= gabe es war, ben Feind schnell und unversehens in Schwarmen anzugreifen und möglichst aus ber gaf= fung zu bringen.

Auch biefe leichten Truppen verloren ihre Bedeu= tung als mit bem romischen Reiche überhaupt auch bas romifche Fugvolt zerfiel. In bem langer bauern= ben byzantinischen Raiserreiche nahm nach morgenlandischem Bebrauche bie Reiteret überhand; fie fowohl, ale bas Rugvolt wurden vorzugeweise mit bem Bogen ausgeruftet, aber trot biefer allgemeinen Ginführung einer Schiegmaffe ift hier Richts zu ent= beden, mas einer befonderen Befechtsweise in ger= ftreuter Ordnung gleich fabe. Meiftens beschränfte man fich barauf, ben Feind in aller Bemuthlichfeit in geschloffenen Reihen zu beschießen und überließ es bann allfallig ber Reiterei, benfelben befinitiv an= zugreifen.

Rach bem Befagten faben wir bie gerftreute Be= fechteart ale ordentlichen Bestandtheil in ben Rriege= organismus ber beiben Sauptvolfer bes europäischen Alterthums, ber Griechen und Romer eingeführt, und zwar finden wir ihre hauptfächliche Unwendung ge= rabe in ben Zeiten, welche als ber friegerifche Blang= puntt biefer Rationen bezeichnet werden fonnen. Mit Besprechung ber byzantinischen Verhaltniffe find wir bereits im Mittelalter angelangt, in welchem bie ger= manischen Bolfer auf bem Schauplat ber Beschichte auftreten. Wir burfen vorausseten, bag bie Saupt= maffe ihrer Schaaren, mit benen fie in bas romifche Reich einbrachen, aus Fugvolt bestand, bas aus= schließlich Nahwaffen führte und beghalb ohne Zweifel Refruten, welche jum ersten Mal ins Felb rudten, auch burchgebends in geschloffener Ordnung fampfte.

Dieg anberte fich inbeffen balb in Folge ber Ausbilbung ber feubalen Monarchie, unter welcher fich bas Ritterthum entwidelte und zur völligen Bluthe gelangte. Aus einer besonderen Waffe wurde der berittene Theil bes Beeres zu einer besonderen Rlaffe, bie über bem gewöhnlichen Burger fand und in welche Alles aufgenommen zu werden ftrebte, mas nach fürftlicher Unerkennung und überhaupt nach Auszeichnung geizte. Das Fugvolf tam baburch nicht bloß in eine untergeordnete Stellung, es fant meiftentheils zum bloßen verachteten Troß ber Beere herab, bas von felbst nichts mehr leiftete, ba man feine Leiftungen mehr von ibm verlangte und er= wartete. Es führte bieg fo weit, bag bie Ritter als die eigentlichen Rrieger, ba wo die Berhalt= niffe ben Rampf zu Pferbe erschwerten und hinder= ten, abstiegen und in gefchloffenen Reihen ju Buß fochten. Ale une nabe liegenbes Beifpiel bievon führe ich die schon der späteren Ritterzeit angehörende Schlacht bei Sempach hier an.

Die allgemeine Beltung bes Borftebenben fcbließt natürlich nicht aus, bag nicht bie und ba Glemente eines tuchtigen Rufvolfe vorbanden gewesen find, befonders wo fich freie burgerliche Bemeinwefen ent= widelten und vom Abel unabhangig erftarften. Ge blieben bieß jedoch nur einzelne ausnahmsweise Er= fceinungen. Um allgemeinften fcheint fich ein burch= gangig autes Rugvolf bei ben Englandern erbalten ju haben, wo die fleineren Grundbefiger meift als Bogenschüten Kriegebienft thaten. Die Bermenbung berfelben nabert, fich schon bem eigentlichen Plankler= gofect ; fie bilden zwar nicht zerftreute Retten, fonbern.: zusammenhängende: Umzäumungen: der hinter ihnen in fester Ordnung aufgestellten Beeresmaffe; aber fie reprafentiren boch wenigstens eine leichte Infanterie, welche bie Befechte einleitet, und wenn fle geworfen wird, in bie binter ihnen ftebenbe Phalanx fich jurudzieht, beren vorderer Theil aus ber Ritterschaft, der Schluß aus bem übrigen Bugvolt ge= bilbet wird.

and ideas (Schluß folgt.)

អាសាសារ៉ា និទ្ធមានស្រី នា (អាស៊ី) នេះ ដែល

inarec ... initialization

if eiter durud gide de

Die Freiheitskriege kleiner Bolker gegen große Seere. Bon Franz von Erlach Oberstlieutenant im eidg. Artilleriestab. Erstes heft. Bern, 1867. Haller'iche Berlagshand= lung.

Das vorliegenbe, ein Buch, für ben Patrioten und Soldaten bes Bolfsbeeres berechnet, zeugt ebenso von ber Baterlandsliebe und Freiheitsbegeisterung bes herrn Berfassers, als von seiner großen Belesenheit. Der Zweif der Schrift ift, vaterländische Gefühle zu erweifen, damit in der Stunde der Gefahr der Freisheit jedes Opfer willig gebracht werde. Nicht die große Bahl, sondern nur der feste Wille zu siegen oder zu Grunde zu gehen, kann und gegenüber den mächtigen Nachbarstaaten im Falle eines Angriffs zum erfolgreichen Widerstande verhelfen. Die Schrift des herrn von Erlach führt uns eine große Anzahl

von Beispielen vor, wo gezeigt wird, wie bie Ueber = macht gegen einen festen Willen nichts vermag.

Der herr Verfasser sagt: "Die Freiheitskämpfe kleiner Bolfer sind von den erhabensten und begeisternoften Greignissen der Menschengeschichte. In ihnen tritt die Opferfähigkeit des einzelnen Kämpfers bis zum Tode für das geistige Wohl seiner Nächsten in einer Weise zu Tage, die zum heiligken und Gottgeweihtesten gehört, was die Menscheit bieten kann. Sie ist das sicherste Zeichen des hohen Werthes der Freiheit für alle Geschöpfe dieser Welt.

Der Rampf um Leben und Freiheit jebes ur= fprunglich schwächern Wefens gegen bas ftartere wedt in jenem eine folche Fulle von bisher folummernben Rraften, daß fie um fo ficherer zur flegreichen Ab= wehr bes erlittenen Angriffs ober Druckes führt, je unmittelbarer fie von ber innigsten Lebensfraft bes Angegriffenen burchbrungen, je tiefer biefe burch bie erlittene Unbill ergriffen worben ift ... Der fleine Igel ballt fich zur ftachlichten Rugel zusammen und wieberfieht in ruhiger Bertheibigung fiegreich bem hunde, Fuche und Bolf. Die Rate fpringt, vom hunde angegriffen, ihm in bie Augen und treibt ibn beulend in die Flucht. Der fleine Spit vertheibigt fich burch Lebhaftigkeit und Gewandtheit gegen ben Doggen, ber ihn endlich in Rube laffen muß. Der Hornigen=Schwarm tobtet burch feine Stiche bas Bferb, bas fein Reft gerftort. Die Bienen fammeln fich um ben Menfchen ober Baren, ber ihren Bonig rauben will und zwingen ihn burch gemeinsamen Begenangriff jum Rudjug.

Auch in bem Rampf ber einzelnen Menschen unter einander entscheibet nicht die außere Größe, nicht einmal die Ueberlegenheit in leiblicher Gewandtheit, Kraft und Waffenfertigkeit, sondern je ernsthafter der Rampf wird, besto öfter der Muth, der sich mit der Junigkeit der Gefühle, die zum Kampfe treiben, bis zum Unglaublichen steigert.

Ebenso bie gemeinfame Berbindung von Menfchen, bie ju Bolfern fich vereinigt haben.

Um die Freiheit ihres Glaubens an ben alleinigen Gott Jehovah und bes Befipes bes ihnen nach bie= fem Glauben von biefem Gott verheißenen ober ge= lobten Banbes willen tampften bie Sfraeliten in wechselvollen Rriegen unter Josua, ben Richtern Gi= beon und Jephta unter ben Konigen Saul und David, und viele Jahrhunderte später unter ben Maccabaern gegen bie fie bedrückenben Nachbarvölker und Fürften. Die Groberung Jericho's, ber Gieg Gibeons über die Mibianiter, die Thaten Simfons, bie weiblichen Liften ber Deborah, Rahab, Jubith, Davide That gegen Goliath und ungahlige andere Buge find mertwurbige und genaue Brufung verbienenbe Ereigniffe in biefen Rriegen. Den ergreifenden Schluß ber Rampfe ber Juden und bas Ende ihres Dafeins als ein örtlich vereinigtes Bolt bilbet nach helbenmuthigster Gegenwehr im gangen Lande bie Eroberung Jerufaleme burch bie Romer. Diefe Rampfe, ftete von gleichem Glauben und Beifte befeelt, haben von 1490 vor Chriftus bis 70 nach Chriftus, alfo über 1500 Jahre gebauert, und fteben wohl, was bie friegerische Lebensfraft eines burch,